

Was zählt

WIRTSCHAFTLICHE FREIHEIT UNTER DRUCK

TOP 10



DURCHSCHNITTSWERT WELTWEIT



QUELLE: FRASER INSTITUTE/LIBERALES INSTITUT GRAFIK: F.W. mta

In der Schweiz ist die Wirtschaftsfreiheit im internationalen Vergleich sehr gross. Das Land belegt seit Jahren den dritten Rang, hinter den asiatischen Kleinstaaten Hongkong (trotz wachsendem Einfluss Chinas) und Singapur. Das Schlusslicht bildet auf Rang 165, wenig überraschend, Venezuela. Andere Diktaturen wie Nordkorea und Kuba erscheinen gar nicht erst auf der Liste.

Russland ist seit 2019 von Platz 97 auf 119 abgerutscht. Der Index wirtschaftlicher Freiheit, durch das kanadische Fraser Institute in Zusammenarbeit unter anderem mit dem Liberalen Institut in Zürich erstellte, beurteilt die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen in fünf Bereichen: Umfang der Staatstätigkeit, Rechtsstaatlichkeit und Sicherheit

des Privatigentums, Stabilität der Währung, internationale Handelsfreiheit und Regulierungsdichte. Der Index verdeutlicht eines: Zwischen ökonomischer Freiheit und Wirtschaftswachstum/Wohlfahrt besteht ein enger Zusammenhang. Das freieste Viertel der Länder erwirtschaftet ein Bruttoinlandprodukt pro Kopf, das mehr als sieben Mal höher ist als das des am wenigsten freien Viertels.

Klar besser schneiden die «Freien» auch in Bezug auf Lebenserwartung und Umweltgesundheit ab. In der Schweiz ist nicht alles Gold, was glänzt. Punkto Staatsgrösse und Regulierung ist sie kein Vorbild. Nachdenklich stimmt überdies, dass die wirtschaftliche Freiheit seit der Coronakrise weltweit deutlich gestunken ist. Und zu befürchten ist, dass sie nicht so rasch wieder grösser werden wird.

Chemikalienmarkt, BASF ist mit 50 Prozent Umsatzanteil von 50 Prozent.

dramatisch: Allen voran die besonders auf

Anlagenbilanz der BASF als Maßstab,

mischen-pharmazeutischer Produkte um 0

ungsneu manentra giesparm Industrie neuern.

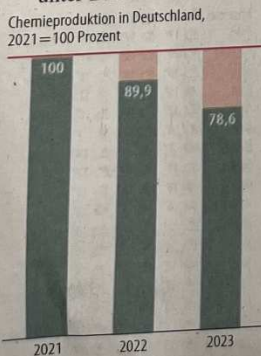
1 Eine halbe Million Beschäftigte



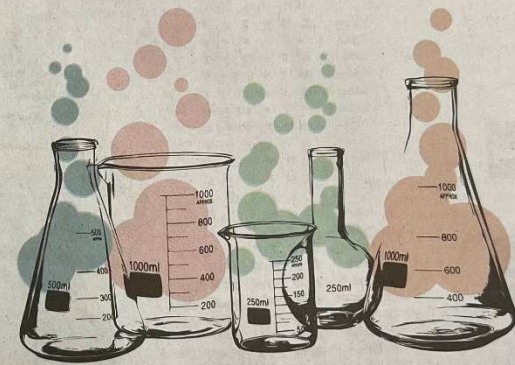
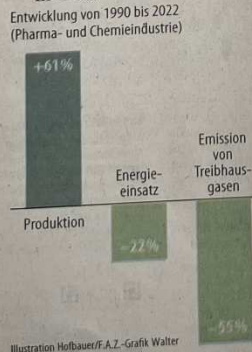
2 Treibhausgasemissionen deutscher Chemieparks



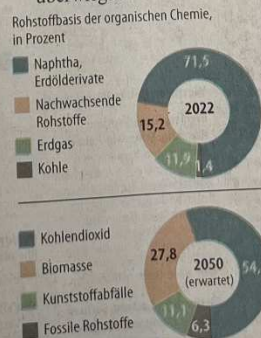
3 Produktion unter Druck



4 Fortschritt in Grün



5 Fossile Rohstoffe überwiegen



6 Alles auf Strom



Produkt Rohstoff Bis 2050 bands D teil auf : den sol Biomass Ausgen zum Re des Fr chen-sich m trokat darau Kraft:

6) koste Stror oxid gen die

Je n mit den sen sto sta we ur A E B j j r

Illustration Hoffbauer/F.A.Z.-Grafik Walter

Was zählt



DIE MAMMONS DER WELT

Mit dem Tauschhandel war man schon vor 3000 Jahren unzufrieden, waren doch die jeweiligen Tauschwaren nie exakt gleich viel wert. Es brauchte ein allgemein akzeptiertes Zahlungsmittel. In Asien waren es Kausrichschnecken, die sich als Erstes in dieser Funktion etablierten. Im Mittelmeerraum begann man sehr früh damit, Münzen aus Edelmetall zu verwenden. Aber auch damit traten rasch Probleme auf. So ärgerte sich König Kroesus von Lydien bereits vor 2600 Jahren

darüber, dass die Münzen nicht standardisiert waren. Seine revolutionäre Idee: Mit seiner Signatur garantierte er für das gezielte Gewicht der Münzen und dem Goldgehalt.

Das blieb nicht die letzte Innovation im Zahlwesen: In der Renaissance entstanden in Florenz die ersten Banken wie die Medici. Sie erfanden das moderne Bankwesen mit Girokonten und Krediten. Aber auch das brachte Schwierigkeiten mit sich,

bezahlt doch viele Adlige ihre Kredite nicht zurück. Es kam zu den ersten Bankencrashes.

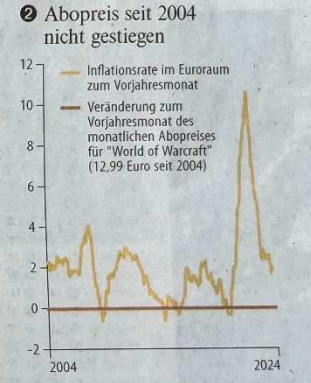
Marco Polo entdeckte bereits 1276 auf seinen Reisen nach China kaiserliche Banknoten aus Papier, die als allgemeines Zahlungsmittel verwendet wurden. Schliesslich wurden diese im 15. Jahrhundert aber wieder abgeschafft, da zu häufig Unmengen von Banknoten gedruckt wurden, ohne jegliche Deckung – nicht das letzte Mal in der Geschichte des Papiergeldes.

Denn kurz nach dem Tulpencrash versuchte es erstmals im 17. Jahrhundert auch Europa mit dem Papiergeld, als Erstes der damalige französische Regent, Philippe d'Orléans. Doch es dauerte bis zu den 1970-er Jahren, bis das Misstrauen gegenüber Papiergeld in der westlichen Welt schwand. Erst danach konnte die Goldbindung des Dollars aufgegeben werden. Heutzutage zahlen wir weitgehend bargeldlos, mit Kreditkarten und Kryptowährungen.

Quelle: G. G. / Grafik: P. W. / Claudio Baroni, J. H. / Getty Images, B. / Getty Images

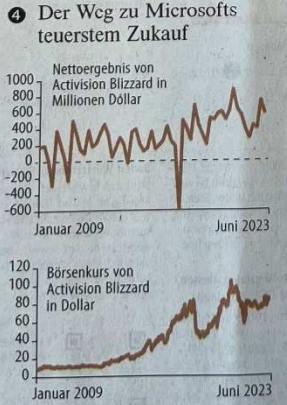
20 Jahre World of Warcraft

<p>World of Warcraft erscheint in den USA</p> <p>Mehr als 5 Millionen Spieler haben ein Abo</p>	<p>Comedy-Serie „South Park“ widmet dem Spiel eine ganze Folge</p>	<p>Blizzard Entertainment wird für rund 19 Milliarden Dollar von Activision übernommen</p>	<p>Spielerzahl erreicht Maximum, mehr als 12 Millionen Spieler haben ein Abonnement</p>
<p>Angela Merkel wird zur Bundeskanzlerin gewählt</p> <p>„Der Herr der Ringe: Die Rückkehr des Königs“ gewinnt 11 Oscars</p>	<p>Barack Obama wird zum amerikanischen Präsidenten gewählt</p>	<p>Weltbevölkerung erreicht sieben Milliarden Menschen</p>	<p>Trotz des Endes des Maya-Kalenders, endet die Welt am 21. Dezember nicht</p> <p>Deutschland gewinnt die Fußball-WM in Brasilien</p>
<p>Spielerzahl fällt auf 5,5 Millionen, letzte offiziell veröffentlichte Zahl</p>	<p>„World of Warcraft: Classic“ macht die Grundversion des Spiels wieder offiziell verfügbar</p>	<p>Activision Blizzard wird für rund 69 Milliarden Dollar von Microsoft übernommen</p>	<p>Zehnte Erweiterung „The War Within“ veröffentlicht</p>
<p>Donald Trump wird zum amerikanischen Präsidenten gewählt</p>	<p>Das Teleskop Event Horizon nimmt das erste Bild eines schwarzen Lochs auf</p>	<p>Angela Merkel beendet letzte Amtszeit als Bundeskanzlerin</p>	<p>Weltbevölkerung erreicht acht Milliarden Menschen</p> <p>Deutschland vollendet den Atomausstieg und schaltet seine letzten Reaktoren ab</p>



Geld in World of Warcraft oder ETF anlegen?

<p>mit 20-jährigem WoW-Abo (12,99 Euro x 12 x 20)</p> <p>■ Vermögen in Euro ■ davon Rendite</p>	<p>-3131</p>
<p>12,99 Euro pro Monat anlegen im Dax-ETF</p>	<p>+6451</p>
<p>12,99 Euro pro Monat anlegen im S&P-500-ETF</p>	<p>+12.644</p>



Quelle: LSEG, eigene Berechnungen, Bloomberg, Statista / Investor Activision / FAZ-Grafik Hewlett
 Illustration Katharina Hoffbauer



Teure Butter

Von Christian Siedenbiedel

So sind wir Menschen. Bekommen die Bauern zu wenig Geld für ihre landwirtschaftlichen Produkte, gewinnen sie mit ihren Forderungen nach höheren Milchpreisen leicht die Herzen. Kostet die Butter nach einem Preisanstieg um 40 Prozent im Supermarkt zum Teil 3,50 Euro, ist die Empörung groß. Ähnlich war es beim Sprit. Die Idee, den Klimaschutz nicht durch Verbote zu befördern, sondern lieber über den Preis für den CO₂-Ausstoß, findet theoretisch viele Freunde. Wann immer aber Benzin und Diesel besonders teuer werden, ist die Begeisterung dann doch nicht so groß. Das führte 2022 sogar zum staatlichen Tankrabatt. Manchmal spielt dabei auch eine Rolle, wer das Geld einstreicht: Wenn der Staat bei uns den Sprit verteuert, wird das noch eher akzeptiert, als wenn die Ölscheichs die Förderung verknappen und sich so die Taschen voll machen. Dass weder der Tankwart noch der Bauer auf dem Feld das viele Geld für Sprit oder Butter komplett einstreicht, ist ohnehin klar. Leichter ertragen lassen sich hohe Preise für Verbraucher natürlich mit kräftigen Lohnsteigerungen. Aber auch die können so eine Sache sein: Wenn die Löhne, die für die Unternehmen Kosten darstellen, zu sehr steigen, heben diese zum Ausgleich wiederum die Preise an. Ein anderer Weg ist die Substitution, das Ausweichen auf andere, vergleichbare Produkte. So könnte man bei der Butter an Margarine denken, die auf Jahressicht 2,7 Prozent billiger wurde. Aber ist die wirklich für jeden immer und überall ein angemessener Ersatz?

Mit Kryptowährungen im Spielgeldmodus spekulieren, jedoch nicht seriös investieren. Das ist meine Devise. Und für mich ist der jüngste Kursanstieg von Bitcoin ein weiterer Beweis für den spekulativen Charakter. Selbst Bitcoin-Enthusiasten tun sich schwer, zu erklären, warum die Währung seit Trumps Wahl um 30% auf zwischenzeitlich fast 93 000 \$ gestiegen ist. Es werden Rationalisierungen angeboten, wie die Kryptofreundlichkeit der neuen US-Regierung. Dennoch entbehrt ein solcher Anstieg jeglicher Logik.

Wird Bitcoin die Marke von 100 000 \$ erreichen? Was im vergangenen Jahr noch ein Fiebertraum gewesen wäre, würde heute nur noch mit einem Schulterschmerz quittiert werden. Kryptostrategen sehen sich gezwungen, ihre Kursziele stetig anzuheben. Denn es findet sich kein zwingendes Argument, das gegen einen Kurs von 250 000 \$ oder gar einer Million spräche. Das bedeutet im Umkehrschluss, dass es keine rationale Grundlage für den Bitcoinpreis gibt. Daraus folgt auch: Eine massive Korrektur könnte jederzeit eintreten.

Wert

Wo Gutverdienende
geschöpft werden



Steuerhölle
Dänemark
55,9%



Steueroasen
Rumänien und Bulgarien
10%

Welchen Anteil vom Einkommen seiner Spitzenverdienenden zwacken die Länder in Europa für sich ab? Die Unterschiede sind riesig: **Rumänien** und **Bulgarien** erheben eine generelle Einkommenssteuer von 10 Prozent, **Dänemark** füllt die Staatskasse mit 56 von 100 verdienten Kronen, und die **Schweiz** verlangt von ihren Spitzenverdienenden 39,5 Prozent.

Global Central Bank Policy Rates

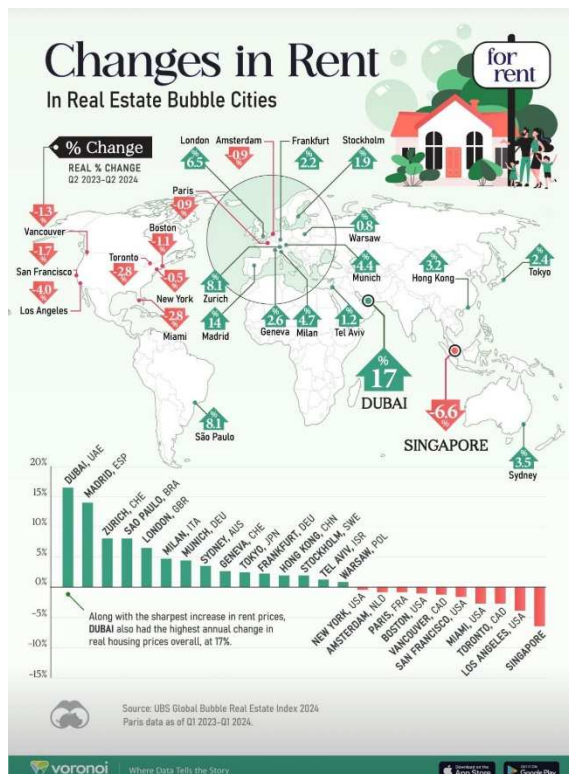
Country	Rate	Central Bank Rate (Today)	CPI YoY	Real Central Bank Rate	YoY CPI Trend vs. Prior Reading	Last Move	Last Move Month
Japan	Policy Rate Bal	0.25%	2.5%	-2.3%	Lower	Hike	Jul-24
Switzerland	Target Rate	1.00%	0.6%	0.4%	Lower	Cut	Sep-24
Taiwan	Discount Rate	2.00%	1.7%	0.3%	Lower	Hike	Mar-24
Thailand	Policy Rate	2.25%	0.8%	1.4%	Higher	Cut	Oct-24
Sweden	Repo Rate	2.75%	1.6%	1.2%	Unchanged	Cut	Nov-24
Denmark	Deposit Rate	2.85%	1.3%	1.6%	Lower	Cut	Oct-24
Malaysia	Policy Rate	3.00%	1.8%	1.2%	Lower	Hike	May-23
China	Loan Prime Rate	3.10%	0.4%	2.7%	Lower	Cut	Oct-24
South Korea	Repo Rate	3.25%	1.3%	2.0%	Lower	Cut	Oct-24
Eurozone	Deposit Rate	3.25%	2.0%	1.3%	Higher	Cut	Oct-24
Canada	Overnight	3.75%	1.6%	2.2%	Lower	Cut	Oct-24
Czech Republic	Repo Rate	4.00%	2.6%	1.4%	Higher	Cut	Nov-24
Australia	Cash Rate	4.35%	2.1%	2.3%	Lower	Hike	Nov-23
Norway	Deposit Rate	4.50%	3.0%	1.5%	Higher	Hike	Dec-23
US	Fed Funds	4.63%	2.4%	2.2%	Lower	Cut	Nov-24
New Zealand	Cash Rate	4.75%	2.2%	2.6%	Lower	Cut	Oct-24
UK	Bank Rate	4.75%	1.7%	3.1%	Lower	Cut	Nov-24
Hong Kong	Base Rate	5.25%	2.2%	3.1%	Lower	Cut	Sep-24
Chile	Base Rate	5.25%	4.1%	1.2%	Lower	Cut	Oct-24
Peru	Policy Rate	5.50%	2.0%	3.5%	Higher	Cut	Aug-24
Saudi Arabia	Repo Rate	5.50%	1.7%	3.8%	Higher	Cut	Sep-24
Poland	Repo Rate	5.75%	5.0%	0.8%	Higher	Cut	Oct-23
Indonesia	Repo Rate	6.00%	1.7%	4.3%	Lower	Cut	Sep-24
Philippines	Key Policy Rate	6.00%	2.3%	3.7%	Higher	Cut	Oct-24
India	Repo Rate	6.50%	5.5%	1.0%	Higher	Hike	Feb-23
South Africa	Repo Rate	8.00%	3.8%	4.2%	Lower	Cut	Sep-24
Colombia	Repo Rate	9.75%	5.8%	3.9%	Lower	Cut	Oct-24
Mexico	Overnight Rate	10.50%	4.8%	5.7%	Higher	Cut	Sep-24
Brazil	Target Rate	11.25%	4.4%	6.8%	Higher	Hike	Nov-24
Russia	Key Policy Rate	21.00%	8.6%	12.4%	Lower	Hike	Oct-24
Argentina	Overnight Repo	35.00%	209.0%	-174.0%	Lower	Cut	Nov-24
Turkey	Repo Rate	50.00%	48.6%	1.4%	Lower	Hike	Oct-24

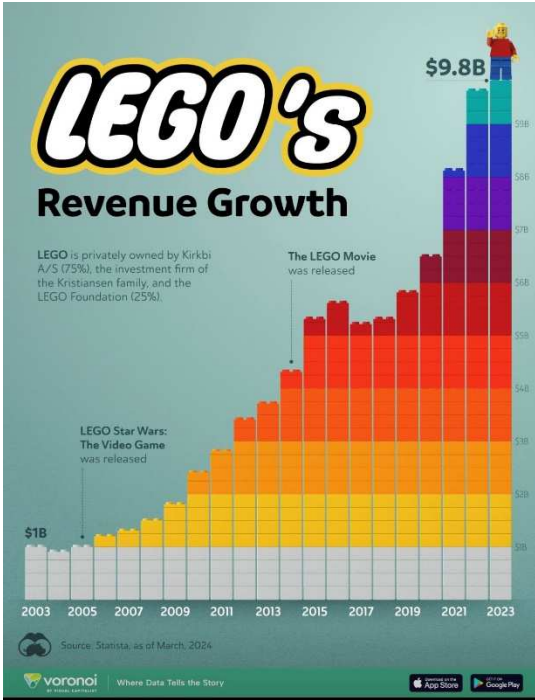
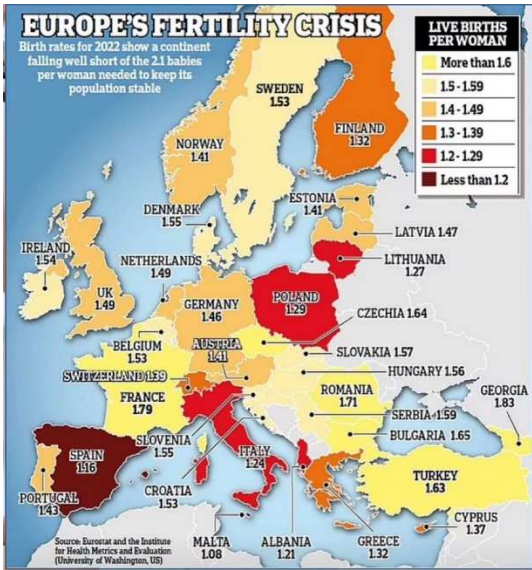
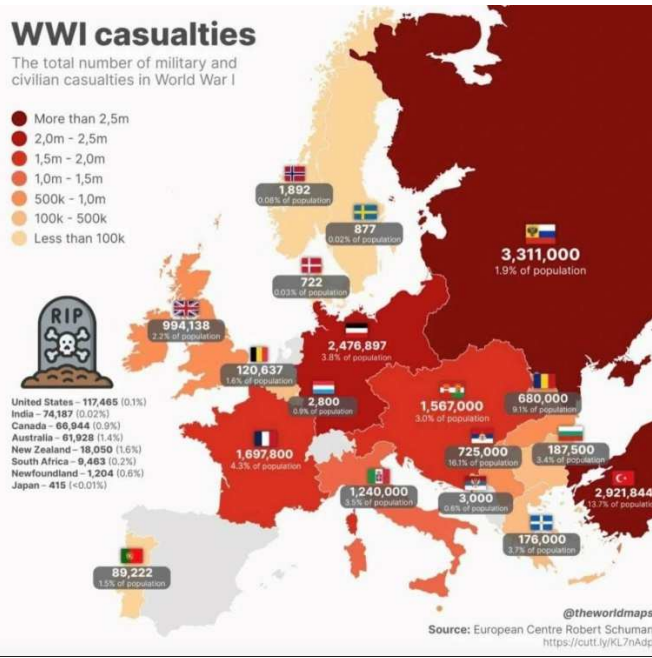
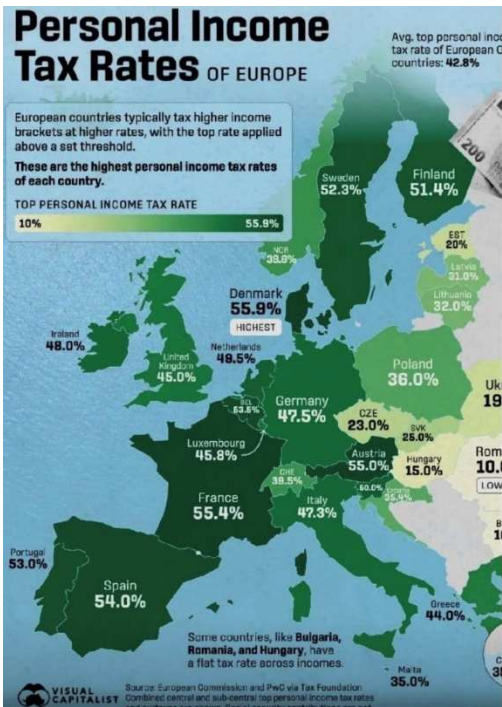
Top Banken 2025: Gewinner pro Kategorie

Kategorie	Bank	Score
Privatkunden	Raiffeisen Schweiz	80,9
Geschäftskunden KMU	Alternative Bank Schweiz	91,9
Geschäftskunden Grossunternehmen	Zürcher Kantonalbank	86,2
Spar- und Vorsorgeangebot	Bank WIR	87,9
Kredit- und Hypothekenangebot Privatkunden	Basellandschaftliche Kantonalbank	84,0
Kredit- und Hypothekenangebot Geschäftskunden	Alternative Bank Schweiz	95,5
Digitales Angebot	Bank Avera	89,4
Service und Beratung Privatkunden	Acrevis Bank	94,5
Service und Beratung Geschäftskunden	Alternative Bank Schweiz	95,5
Neobanken	Neon	84,9
Kundentreue	Banque Cantonale de Fribourg	78,2

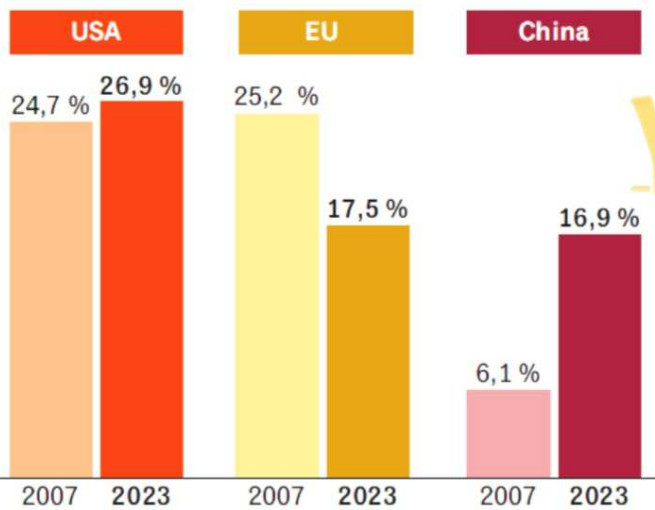
Top Karten 2025: Gewinner pro Kategorie

Kategorie	Kartenname	Score
Mit Jahresgebühr	UBS Mastercard Platin	86,2
Ohne Jahresgebühr	Poinz Swiss Loyalty Cards (American Express und Visa)	84,3
Bonusprogramme	Poinz Swiss Loyalty Cards (American Express und Visa)	90,3
Auslandsnutzung	Cornèrcard Gold	89,1
Prepaid-Karten	AKB Prepaid Mastercard International	87,0
Debitkarten	Neon Free Mastercard	90,3





Anteil am weltweiten Bruttoinlandsprodukt in Prozent



Handelsblatt, Quellen: IWF, EU-Kommission, LSEC, Bloomberg

CREATIVE PLANNING		Asset Class Total Returns Since 2011 (Data via YCharts as of 11/15/24)														@CharlieBilello	
ETF	Asset Class	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2011-24 Cumulative	2011-24 Annualized
N/A	Bitcoin (\$BTC)	1473%	186%	5507%	-58%	35%	125%	1331%	-73%	95%	301%	66%	-65%	156%	115%	30352424%	148%
IWF	US Growth	2.3%	15.2%	33.1%	12.8%	5.5%	7.0%	30.0%	-1.7%	35.9%	38.3%	27.4%	-29.3%	42.6%	28.3%	690.8%	16%
SPY	US Large Caps	1.9%	16.0%	32.2%	13.5%	1.2%	12.0%	21.7%	-4.5%	31.2%	18.4%	28.7%	-18.2%	26.2%	24.4%	500.0%	14%
GLD	Gold	9.6%	6.6%	-28.3%	-2.2%	-10.7%	8.0%	12.8%	-1.9%	17.9%	24.8%	-4.2%	-0.8%	12.7%	23.8%	70.5%	4%
QQQ	US Nasdaq 100	3.4%	18.1%	36.6%	19.2%	9.5%	7.1%	32.7%	-0.1%	39.0%	48.6%	27.4%	-32.6%	54.9%	21.8%	933.3%	18%
IWD	US Value	0.1%	17.5%	32.1%	13.2%	-4.0%	17.3%	13.5%	-8.5%	26.1%	2.7%	25.0%	-7.7%	11.4%	18.4%	305.1%	11%
MDY	US Mid Caps	-2.1%	17.8%	33.1%	9.4%	-2.5%	20.5%	15.9%	-11.3%	25.8%	13.5%	24.5%	-13.3%	16.1%	16.5%	322.8%	11%
IWM	US Small Caps	-4.4%	16.7%	38.7%	5.0%	-4.5%	21.6%	14.6%	-11.1%	25.4%	20.0%	14.5%	-20.5%	16.8%	14.8%	253.5%	10%
CWB	Convertible Bonds	-7.7%	15.9%	20.5%	7.7%	-0.8%	10.6%	15.7%	-2.0%	22.4%	53.4%	2.2%	-20.8%	14.5%	10.7%	232.5%	9%
PFF	Preferred Stocks	-2.0%	17.8%	-1.0%	14.1%	4.3%	1.3%	8.1%	-4.7%	15.9%	7.9%	7.2%	-18.2%	9.2%	10.0%	86.9%	5%
VNQ	US REITs	8.6%	17.6%	2.3%	30.4%	2.4%	8.6%	4.9%	-6.0%	28.9%	-4.7%	40.5%	-26.2%	11.8%	9.3%	190.8%	8%
HYG	High Yield Bonds	6.8%	11.7%	5.8%	1.9%	-5.0%	13.4%	6.1%	-2.0%	14.1%	4.5%	3.8%	-11.0%	11.5%	7.7%	90.2%	5%
EEM	Emerging Market Stocks	-18.8%	19.1%	-3.7%	-3.9%	-16.2%	10.9%	37.3%	-15.3%	18.2%	17.0%	-3.6%	-20.6%	9.0%	7.6%	20.1%	1%
EMB	EM Bonds (USD)	7.7%	16.9%	-7.8%	6.1%	1.0%	9.3%	10.3%	-5.5%	15.5%	5.4%	-2.2%	-18.6%	10.6%	5.9%	60.6%	3%
BIL	US Cash	0.0%	0.0%	-0.1%	-0.1%	-0.1%	0.1%	0.7%	1.7%	2.2%	0.4%	-0.1%	1.4%	4.9%	4.6%	16.5%	1%
EFA	EAFE Stocks	-12.2%	18.8%	21.4%	-6.2%	-1.0%	1.4%	-25.1%	-13.8%	22.0%	7.6%	11.5%	-14.4%	18.4%	4.2%	98.5%	5%
TIP	TIPS	13.3%	6.4%	-8.5%	3.6%	-1.8%	4.7%	2.9%	-1.4%	8.3%	10.8%	5.7%	-12.2%	3.8%	2.2%	40.9%	3%
BND	US Total Bond Market	7.7%	3.9%	-2.1%	5.8%	0.6%	2.5%	3.6%	-0.1%	8.8%	7.7%	-1.9%	-13.1%	5.7%	1.5%	32.5%	2%
LQD	Investment Grade Bonds	9.7%	10.6%	-2.0%	8.2%	-1.3%	6.2%	7.1%	-3.8%	17.4%	11.0%	-1.8%	-17.9%	9.4%	1.5%	61.9%	4%
DBC	Commodities	-2.6%	3.5%	-7.6%	-28.1%	-27.6%	18.6%	4.9%	-11.6%	11.8%	-7.8%	41.4%	19.3%	-6.2%	-1.0%	-14.0%	-1%
TLT	Long Duration Treasuries	34.0%	2.6%	-13.4%	27.3%	-1.8%	1.2%	9.2%	-1.6%	14.1%	18.2%	-4.6%	-31.2%	2.8%	-5.9%	38.5%	2%
Highest Return		BTC	BTC	BTC	VNQ	BTC	BTC	BTC	BIL	BTC	BTC	BTC	DBC	BTC	BTC	BTC	BTC
Lowest Return		EEM	BIL	GLD	BTC	DBC	BIL	BIL	BTC	BIL	DBC	TLT	BTC	DBC	TLT	DBC	DBC
% of Asset Classes Positive		62%	95%	52%	71%	38%	100%	100%	5%	100%	90%	67%	10%	95%	90%	95%	95%

Geldspiegel

Erneuerbare Energien sind out

Von MARKUS STÄDELI

Trumps Sieg hat die Börsen beflügelt: Alle Aktien liegen stark im Plus. Alle? Nein, es gibt auch Verlierer. Zu ihnen gehören die Akteure im Bereich alternativer Energien. Wenn das Motto in den kommenden vier Jahren »Drill, Baby, Drill!« lautet, wird bei Anbietern erneuerbarer Energie natürlich Windstille herrschen. Sie stehen plötzlich auf der von der Sonne abgewandten Seite des Zeitgeistes. Wenn keine Subventionen mehr fließen und Umweltauflagen im Bereich fossiler Energien gelockert werden, spricht nicht mehr so viel für Solar- und Windparks.

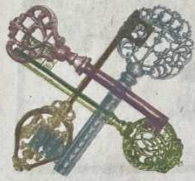
Der beliebte ETF iShares Global Clean Energy zum Beispiel hat diese Woche 5 Prozent an Wert eingebüßt. Seit Anfang Jahr liegt er sogar 19 Prozent im Minus. Und das ist mehr als nur eine Momentaufnahme. Mit erneuerbaren Energien geht es schon länger bergab: Solche Themen haben oft eine lausige Performance, weil sie fast immer zum schlechtesten Zeitpunkt lanciert werden. Dann nämlich, wenn alle Feuer und Flamme von einer bestimmten Idee sind. Und die Aktien, die ins Beuteschema der euphorisierten Investoren passen, entsprechend hohe Bewertungen haben.

Dann braucht es nur noch ein paar widrige Umstände – etwa steigende Zinsen – und die Aktien rauschen in die Tiefe. Der erwähnte ETF – und natürlich auch die Produkte aller anderen Anbieter – ist ein Paradebeispiel für diese Dynamik. Er hat seit seinem Start fast nur noch verloren. Die Wiederwahl von Donald Trump ist also nur noch das Pünktchen auf dem i. Im Umkehrschluss heißt das aber auch, dass langfristige Investoren mit solchen Anlagethemen, die absolut out sind, womöglich gute Renditen erzielen können. Es ist gut denkbar, dass erneuerbare Energie nahe am Tiefpunkt sind. Aber so genau weiss man das natürlich nie: Wenn die Dinge an der Börse klar wären, gäbe es kaum je günstige Einstiegsmöglichkeiten.

Übrigens ist es um nachhaltige Anlagen generell sehr still geworden. Auch hier schlägt das Pendel jetzt auf die andere Seite aus, nachdem uns die Anbieter jahrelang mit ihren ESG-Produkten in den Ohren gelegen haben. ESG steht für Environmental, Social, Governance – Umwelt, Soziales und Unternehmensführung. Das Marketing für diese Produkte hat sich als schärfbarber entwickelt, und die Unternehmen in ESG-Fonds unterscheiden sich oft nicht nachvollziehbar von anderen, die es nicht dort hineinschaffen. Das Label ESG ist wohl verloren, weil es bis zur Unkenntlichkeit weingespült wurde. Das ist schade, da einzelne Anbieter glaubhafte Strategien entwickelt haben, wie sie auf das Management von Firmen einwirken können. Sogar der Begriff Impact-Investitionen scheint gefährdet, weil er oft sehr weit ausgelegt wird. Man muss jedes Portfolio im Detail studieren, um sicherzugehen zu können, dass das investierte Kapital eine positive Wirkung erzielt.

Auch unter diesem Gesichtspunkt scheint eine Anlage in die Erzeugung sauberer Energien oder die Entwicklung entsprechender Technologien sinnvoll. Wenn man nicht mehr recht weiss, was Nachhaltigkeit eigentlich bedeutet, liegt man mit Investments in Umwelttechnologien wahrscheinlich nicht ganz daneben.

Geldspiegel



Die Länder, die nicht im Fokus von Trump sind

Von MARKUS STÄDELI

Das grosse Werweissen hat begonnen. Welche Ihrer haarsträubenden Wahlversprechen setzt die neue Regierung Trump wirklich um? Welche Branchen werden verlieren, welche gewinnen? Und inwiefern sind diese Erwartungen bereits in den Börsenkursen enthalten? Welche Staatschefs wird Trump unter Druck setzen? Wer versteht es am besten, dem ertiten Führer der freien Welt zu schmeicheln und ihn durch devote Ehrerbietungen umzustimmen? Ich halte nicht viel von solchen Überlegungen und ändere gar nichts an meiner Anlagestrategie. Gur, ein bisschen Spass muss sein: Ich behalte meine Dogecoin-Position. Das ist jener Meme-Coin mit dem Shiba-Inu-Hund, den auch der Trump-Berater und Tausendsassa Elon Musk toll findet. Ich

hoffe, dass Musk Dogecoin zum offiziellen Zahlungsmittel auf seiner Social-Media-Plattform X erklärt. Beziehungsweise dass all die begeisterungsfähigen Krypto-Bros da draussen zu der Überzeugung gelangen, dass dies nächstens geschehen wird. Das ist meine persönliche Call-Option auf Elon Musk. Sie ist bereits «im Geld», wie man im Jargon sagt. Doch da liegt noch mehr drin, nicht wahr, Elon? Natürlich macht man sich trotzdem Gedanken, welche Länder beziehungsweise Börsenplätze in den nächsten vier Jahren dauernd in den Schlagzeilen stehen werden. China natürlich, dessen Wirtschaft ohnehin in der Krise steckt. Aber auch die Nachbarländer Mexiko und Kanada. Sie erdreisten sich ebenfalls, viel mehr Güter in die USA zu liefern, als sie von dort kaufen. Aus dem gleichen Grund wird auch

Deutschland sein Fett wegbekommen. Trump scheint dem Noch-Kanzler Olaf Scholz gegenüber ohnehin eine besonders tiefe Verachtung zu empfinden. Wahrscheinlich, weil dieser die Antithese eines echten Kerls ist. Auch Japan, Südkorea und Taiwan werden Trump ihre hohen Handelsbilanzüberschüsse erklären müssen. Taiwan droht überdies die Gefahr, dass Trump den Chinesen zu verstehen gibt, dass er der Insel im Falle eines Falles nicht militärisch beistehen würde. Ein neuer Kandidat auf der Liste der unbotmässigen Länder, die viel mehr in die USA ausführen, als sie von dort kaufen, ist Vietnam. Es wird interessant sein, zu sehen, wie Trump mit Hanoi umgeht, dem grossen Gewinner der Absetzbewegungen westlicher Konzerne aus China. Es gibt einige Anleger, die Vietnam-ETF halten.

Kurz: Sehr viele Regierungschefs könnten in nächster Zeit an die Kasse kommen. Vielleicht ist es zielführender, zu überlegen, um welche Länder es in den kommenden vier Jahren ruhig bleiben dürfte. Ich tippe auf Italien, Indien, Australien und Grossbritannien. Italien, weil die Regierungschefin Giorgia Meloni der Trump-Regierung genehm ist. Musk tauscht sich regelmässig mit Meloni aus. Indien wird Trump nicht weiter auffallen. Die Handelsbilanz zeigt keine verdächtige Schiefelage, und Narendra Modi ist kein Weichei wie Scholz. Australien und Grossbritannien dürften als Verbündete durchgehen. Dabei hilft, dass sie ohnehin nichts produzieren, ausser Kohle und Eisenerz im Falle Canberas. Und ihre Aktienmärkte sind attraktiv – egal wer in Washington den Ton angibt.

Die zehn günstigsten Festhypotheken

Festhypotheken-Vergleich von Moneyland.ch, in %

Laufzeit 2 Jahre		Laufzeit 5 Jahre		Laufzeit 10 Jahre	
Migros-Bank*	1,18	Crédit Agricole*	1,25	Crédit Agricole*	1,41
Piguet Galland	1,19	Migros-Bank*	1,26	Postfinance	1,48
Swissquote*	1,25	Swissquote*	1,31	Migros-Bank*	1,49
Postfinance	1,25	Piguet Galland	1,33	Axa-Winterthur	1,53
Myhypo*	1,26	GLKB Hypomat*	1,35	GLKB Hypomat*	1,53
Baloise*	1,28	Postfinance	1,35	Baloise*	1,55
GLKB Hypomat*	1,29	Axa-Winterthur	1,38	Swissquote*	1,56
Avantage Service*	1,38	Baloise*	1,39	Piguet Galland	1,60
Bank EKI	1,40	Myhypo*	1,39	Bank EKI	1,65
APPKB	1,45	Avantage Service	1,49	APPKB	1,65

* Online-Angebot

Grafik: ki, mrue / Quelle: Moneyland.ch, Stichdatum: 6. November 2024, 14 Uhr

Die Immobilienpreise stabilisieren sich

Immobilienpreisindex, 2010 = Index 100



1) Darunter: Eigentumswohnungen und Einfamilienhäuser.
Quelle: Verband Deutscher Pfandbriefbanken
Foto Picture Alliance, Bearbeitung F.A.Z./F.A.Z.-Grafik niro.

Immobilienpreise 3. Quartal 2024
Veränderung zum Vorquartal,
in Prozent





Aktienkurse sind kurzfristig unberechenbar, und Börsen hassen Unsicherheit, wischen dafür aber alle Bedenken beiseite, sobald die Fakten auf dem Tisch liegen. So hatte es im Vorfeld der US-Präsidentschaftswahlen mal wieder gerappelt, worauf nach dem Wahlsieg Donald Trumps binnen Stunden neue All-Time-Highs folgten. Das zeigt wieder einmal: Es gilt stets, einen gewissen (Sicherheits-)Abstand von den Märkten zu halten, um die Tagesereignisse nicht zu nahe an sich herankommen zu lassen. Dass die Börsen um Wahltermine herum besonders nervös reagieren, darf niemanden überraschen und sollte für uns als Langfristinvestoren sowieso unerheblich sein. Viel wichtiger ist die Erkenntnis, dass in typischen Wahljahren der Dow Jones die Jahrestiefshäufig im Mai herausbildet (2024 lag das Mai-Tief nur 1,5% über dem Januar-Tief) und die Jahreshochs zumeist zum Jahresende entstehen, was ich auch nach wie vor für dieses Jahr erwarte. Die laufende Jahresend-Rallye könnte sogar bis April anhalten, doch schauen wir, was uns die Statistiken des Dow Jones lehren, die bis 1896 zurückreichen: Von 126 abgeschlossenen Jahren wurden 83 im Plus beendet, was eine Gewinnhäufigkeit von 66% ergibt. Dieser Zeitraum lässt sich in 122 rollierende Fünf-Jahres-Zeiträume unterteilen, von denen 92 zu Kursgewinnen führten, womit die Gewinnhäufigkeit auf 75% ansteigt. Verlängern wir die Berechnung auf Zehn-Jahres-Zeiträume, wurden 101 von 117 mit einem Anstieg beendet, was einer auf 86% erhöhten Gewinnhäufigkeit entspricht. Bei 20 Jahren waren dann sogar 103 von 107 positiv, womit die Gewinnhäufigkeit auf 96% ansteigt. Interessant: Negative 20-Jahres-Anlageperioden gab es in der Geschichte der Wall Street nur 1913-1932 (-0,33% p.a.), 1928-1947 (-0,55% p.a.), 1929-1948 (-2,6% p.a.) und 1930-1949 (-1,07% p.a.). Das war zu Zeiten beider Weltkriege, und mit Berücksichtigung der Dividendenausschüttungen hätten die Renditen wohl ins Positive gedreht. Der letzte negative Zehn-Jahres-Zeitraum ereignete sich zwischen 1999 und 2009 – also zwischen dem Scheitelpunkt der Riesen-Hausse (der Dow Jones gewann in den 1990er-Jahren sensationelle 337% bzw. 15,9% jährlich) und dem Ende der Finanzkrise

« Es braucht mehr Vermögen,
als man denkt, soll der Lebensstandard
im Ruhestand nicht zu stark sinken. »

«Nicht viele leisten sich den grössten Luxus, den es gibt: eine eigene Meinung.»

ALEC GUINNESS

brit. Schauspieler (1914–2000)

Dazugehören ist nicht einfach. Drei von vier Superreichen in der Schweiz sind durch Erbschaft zu ihrem Vermögen gekommen.

«Wir dürfen nie vergessen: Der Staat besitzt kein eigenes Geld.»

«Grenzenlose Freiheit führt eben nicht für alle zum Lebensglück.»

«Zölle schützen uns nicht. Wir müssen technologisch führend sein, tolle neue Produkte auf den Markt bringen und uns dem internationalen Wettbewerb stellen.»

«Freiheit bedeutet Verantwortlichkeit. Das ist der Grund, weshalb die meisten Menschen sich vor ihr fürchten.»

BERNARD SHAW

irischer Dramatiker und Politiker (1856–1950)



finews.ch

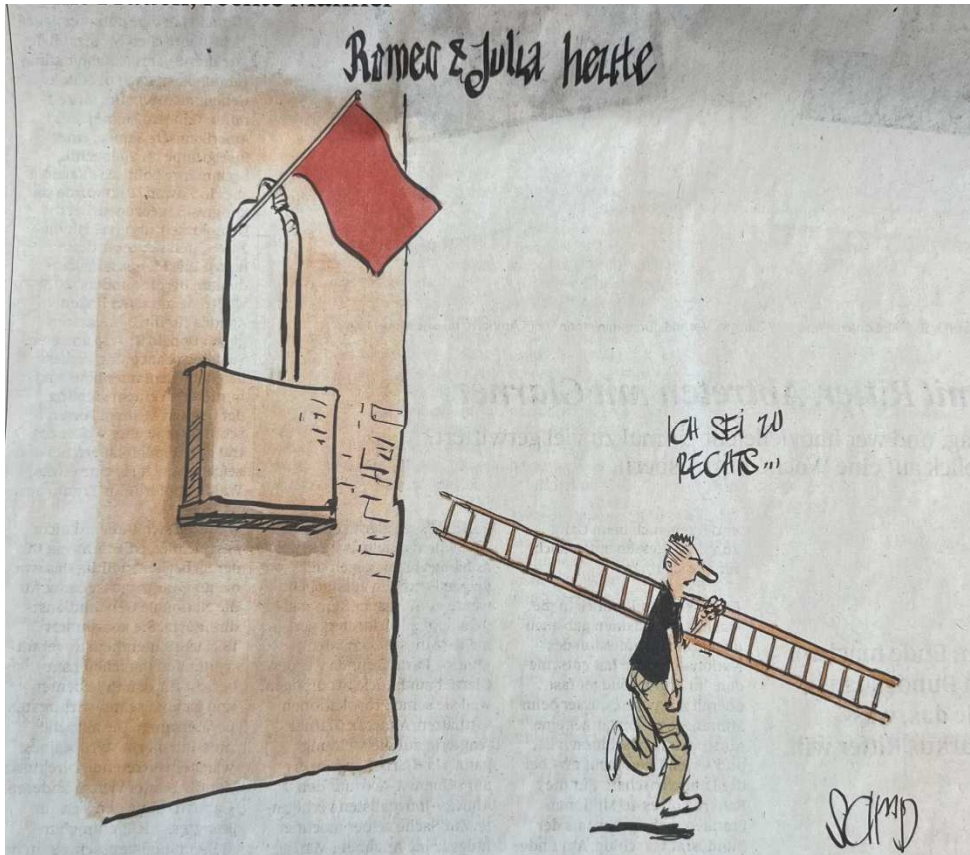


(Bild: zvg)

BANKEN

Freitag, 15. November 2024 05:01

David Leppan:
«Compliance ist zum Monster mutiert»





Presse und Statistik / Rudolf Roth, Zürich, 18. November 2024

ARP Vermögensverwaltungs AG
Integrale Vermögensverwaltung
CEO / Geschäftsführer
Bahnhofstrasse 43 / am Paradeplatz
CH-8001 Zürich

Telefon: +41 44 213 65 75
Fax: +41 44 213 65 70
Mobile: +41 79 395 99 00
rudolf.roth@arp-vvag.ch
www.arp-vvag.ch

ARP - Ihr unabhängiger Vermögensverwalter seit 2002 - FINMA lizenziert



Please don't print this e-mail unless you really need to.

NOTICE

This e-mail message is intended for the above-named recipient(s) only. It may contain confidential and/or privileged information. If you are not the intended recipient, you are hereby notified that any dissemination, distribution or copying of this e-mail and any attachment(s) is strictly prohibited. If you have received this e-mail in error, please immediately notify the sender by replying to this e-mail and delete the message and any attachment(s) from your system. Thank you